

Brentano, Clemens: [ein Ritter an dem Rheine ritt] (1800)

- 1 Ein Ritter an dem Rheine ritt
- 2 In dunkler Nacht dahin,
- 3 Ein Ritterlein, das reitet mit
- 4 Und fragt: wohin dein Sinn?

- 5 Mein Sinn, der steht nach Minnen,
- 6 Ich hab' mich rumgeschlagen,
- 7 Und konnt' doch nichts gewinnen,
- 8 Und muß' das Leben wagen.

- 9 Ei hast du nicht die Ehr' davon?
- 10 Die Ehr' ist hohes Gut –
- 11 Ich hätt' die liebe Zeit davon,
- 12 Die Ehr' ist mir kein Gut. –

- 13 Mein Blut ist hingeflossen
- 14 Rot zu der Erde nieder,
- 15 So warm ich es vergossen,
- 16 Giebt mir's die Ehr' nicht wieder.

- 17 Da sprach das kleine Ritterlein:
- 18 Daß Gott sich dein erbarm'!
- 19 Du mußt ein schlechter Ritter sein,
- 20 Weil deine Ehr' so arm. –

- 21 Ich will nun mit dir rechten,
- 22 Weil du nicht ehrst die Ehre;
- 23 Mein Ehr' will ich verfechten,
- 24 Setz deine nur zur Wehre.

- 25 Des Ritters Unwill war sehr groß,
- 26 Drum er vom Rosse sprang,
- 27 Auch machet sich der kleine los

28 Und sich zur Erde schwang. –

29 Da fühlt sich der Geselle

30 Von hinten fest umwinden,

31 Es ist die Nacht nicht helle,

32 Sie streiten wie die Blinden.

33 Und sinken beide in den Klee –

34 Ei sprich! wer hat gesiegt!

35 Der Ritter ohne Ach und Weh –

36 Bei einer Jungfrau liegt.

37 Ei hast du nicht die Ehr' davon?

38 Die Ehr' ist hohes Gut –

39 Ich hätt' die liebe Zeit davon,

40 Die Ehr' ist mir kein Gut. –

(Textopus: [ein Ritter an dem Rheine ritt]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/45867>)